

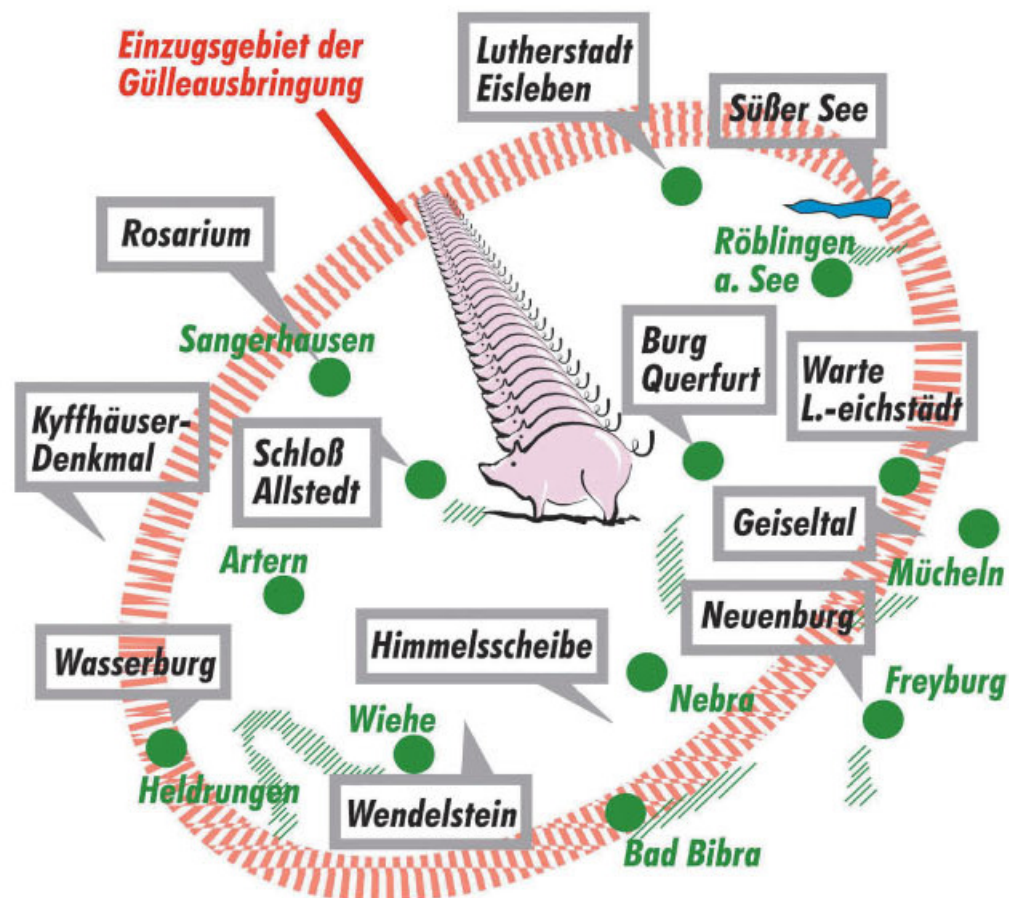
**Noch ist Zeit zur Umkehr! Kämpfen Sie mit uns!
Verhindern Sie, dass die Region Mitteldeutschland
zum größten Schweinestall Deutschlands wird.**

Was ist geplant? Wie hängt alles zusammen? Wer profitiert?

- der Schlachthof Fa. B. & C. Tönnies plant mitten im Stadtteil Weißenfels-Neustadt sowie in unmittelbarer Nähe zum Landschaftsschutzgebiet Saale eine immense Ausweitung seiner Produktion. Zur Standortsicherung und Kapazitätserweiterung wird eine Ausweitung der Tagesproduktion auf insgesamt 2.100 (!) Tonnen Fleisch angestrebt. Dafür müssen über 20.000 Schweine pro Tag geschlachtet werden.
Das entspricht fünf Millionen Schweinen pro Jahr.
- Ein derartiger Bedarf an Schweinen pro Tag kann heute von den Schweineproduzenten in Sachsen-Anhalt (ca. 1 Millionen Schweine/pro Jahr) nicht aufgebracht werden. Um den Bedarf decken zu können, soll deshalb Mitteldeutschland und insbesondere Sachsen-Anhalt zum größten Schweinestall Deutschlands ausgebaut werden. Das Konsortium der Fleischindustrie und ihre Mittelsmänner, u. a. der frühere Landwirtschaftsminister Dr. Helmut Rehhahn kaufen nach und nach alte Liegenschaften (insbesondere Flugplätze) und LPG's auf, um diese in „moderne“ Großmastanlagen umzuwandeln. Allstedt, Gerbisbach, Klein-Wansleben, Sandbeendorf, Mahlwinkel und Straguth bei Zerbst sind nur die Speerspitze einer verhängnisvollen Entwicklung. Hinzu kommt, dass viele kleinere Mastanlagen deutlich erweitert werden. Die Folgen dieser Entwicklung sind abzusehen. Sie führen zur Vergällung ganzer Landstriche und einer erheblichen Ammoniakbelastung der Luft.
- Aus landwirtschaftlicher Sicht ist eine Entwicklung hin zu solcher Schweinemastproduktion und Schlachthöfen in derartigen Größenordnungen klar abzulehnen. Schlachtriesen, wie Tönnies nutzen ihre Einkaufsmacht vorrangig, um regionale Produzenten und Erzeugergemeinschaften preislich zu drücken. Dabei werden erhöhte Vorkosten knallhart durchgereicht. Die regionalen Landwirte haben letztlich kaum eine Wahl und müssen ihre Masttiere oft unter Wert verkaufen. Dadurch werden langfristig viele Arbeitsplätze zerstört.
- Im Sinne von nachhaltigen, lebensfähigen, regionalen Wirtschaftsstrukturen sollten wir gemeinsam verhindern, dass zur Profitmaximierung von Großunternehmen unter dem Deckmantel fragwürdiger Arbeitsplätze wichtige Belange des Verbraucher-, Natur-, Tier- und Ressourcenschutzes hinten angestellt werden.
Nicht nur unsere eigenen Landwirte, sondern wir alle sind am Schluss die Verlierer einer solchen Fehlentwicklung.

Herausgegeben von der Bürgerbewegung „Contra Schweinefabrik im Ziegelrodaer Forst“
ViSdP: Verein zur Förderung des Umwelt- und Landschaftsschutzes im Gebiet des Ziegelrodaer- und Allstedter Forstes e.V. OT Lodersleben, Trümpelberg 12f – 06528 Querfurt
www.schweinefabrik-allstedt.de
Spendenkonto: Kto.-Nr. 3710001314 bei der Kreissparkasse Merseburg-Querfurt (80050500)

Wo Güllemengen den Tourismus verdrängen



**Informationen zur Schweineproduktion in
Sachsen-Anhalt und zur Schweinefabrik Allstedt**

Eine Schweinefabrik für nahezu 100.000 Tierplätze auf engstem Raum soll auf dem Flugplatz Allstedt errichtet und betrieben werden. Massentierhaltungen von solchem gigantischem Ausmaß führen überall auf der Welt zu Problemen.

Konflikte mit Mensch und Natur sind also vorprogrammiert!

Unsere Gegend ist seit mehreren tausend Jahren eine Kulturlandschaft. Die Himmelscheibe von Nebra, das prähistorische Observatorium bei Goseck, die Straße der Romanik u. v. m. bezeugen dies und wecken weltweites Interesse für unsere Region. Für den wirtschaftlichen Nutzen einiger Wenige darf diese Region nicht versaut und geopfert werden. Die Erhaltung gesunder und wertvoller Lebensräume, die allen dient, muss deswegen Vorrang haben. Darum verbreiten wir unsere Argumente gegen die geplante Schweinefabrik.



NOOREN GbR plant:

Schweinezucht- und Mastanlage (Schweinefabrik)

Standort:	Start- und Landebahn des Allstedter Flugplatzes
Umgebung:	Landschaftsschutzgebiet Saale-Unstrut-Triasland, Ziegelrodaer Forst mit Flora-Fauna-Habitatgebiet 135, Naturschutzgebiet Borntal, GW-Schutzgebiete
Größe:	95.550 Tierplätze (größte Schweinefabrik Deutschlands)
Produktion:	ca. 200.000 Mastschweine pro Jahr
Verluste:	5 % (ca. 10.000 Mastschweine, ca. 11.000 Ferkel)
Abfälle:	277.000 kg Ammoniak pro Jahr 123.000 m ³ Gülle pro Jahr (entspricht der Stadt Halle)

Unsere wichtigsten Argumente gegen die gigantische Schweinemastanlage im Ziegelrodaer Forst

- In Tierhaltungen solchen Ausmaßes sind Schweine nicht artgerecht zu halten. Angesichts wachsender Skepsis gegenüber Massentierhaltungen ist die Errichtung solch einer industriellen Mastanlage ein ethischer Rückschritt.
- Die Gülle soll im Umkreis von 25 km verbracht werden. Mit ihr gelangen nicht nur Stickstoff auf die Felder, sondern auch Keime, Tierarzneimittelrückstände, Desinfektionsmittel, Schwermetalle und andere Abfälle aus der Massentierhaltung. Unsere Böden werden auf diese Art entwertet und zur Entsorgung von Schadstoffen genutzt.
- Die Anlage soll im Landschaftsschutzgebiet Saale-Unstrut-Triasland, mitten im Ziegelrodaer Forst errichtet werden. Aus den Schweineställen entweichen Ammoniakgase, die unsere Wälder schädigen. Die ammoniakbedingten Mindestabstände von der Tieranlage zu den Waldökosystemen sind nicht einzuhalten. Wertvolle, z.T. einmalige Biotope, Tiere und Pflanzen sind stark gefährdet.
- Ammoniakemissionen und die großflächige Gülleverbringung stellen Gefahren für das Schutzgut Grundwasser dar. Bereits jetzt sind erhebliche Nitrat-Belastungen im Wasser festzustellen.
- Der Investor verspricht die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Es steht dagegen fest, Großanlagen vernichten Arbeitsplätze. Die Existenzen anderer bäuerlicher Betriebe sind in Gefahr. Zudem ist ein deutlicher Verlust von Qualität im Bereich des Tourismus und Fremdenverkehr zu befürchten, was wiederum Arbeitsplätze kostet. Selbst Investoren anderer Gewerbe halten sich aufgrund der geplanten Schweinefabrik bereits jetzt damit zurück, ihr Geld in unsere Region zu geben.

Unsere Heimat darf kein gigantischer Schweinestall werden!

